

PJ-Evaluation

Marien-Krankenhaus Bergisch-Gladbach - Chirurgie - Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Marien-Krankenhaus Bergisch-Gladbach

Zeitraum: Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Abteilung: Chirurgie

N= 5

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

□ Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

	Stimmt		Stimmt nicht		
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.			◆□		
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		◆□			
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		◆□			
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)		□◆			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.			◆□		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.			◆□		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□◆		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		◆□			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				◆□	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.			◆□		
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆	□			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆	□			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆	□			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆	□			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆			

Klinik: Marien-Krankenhaus Bergisch-Gladbach

Zeitraum: Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Abteilung: Chirurgie

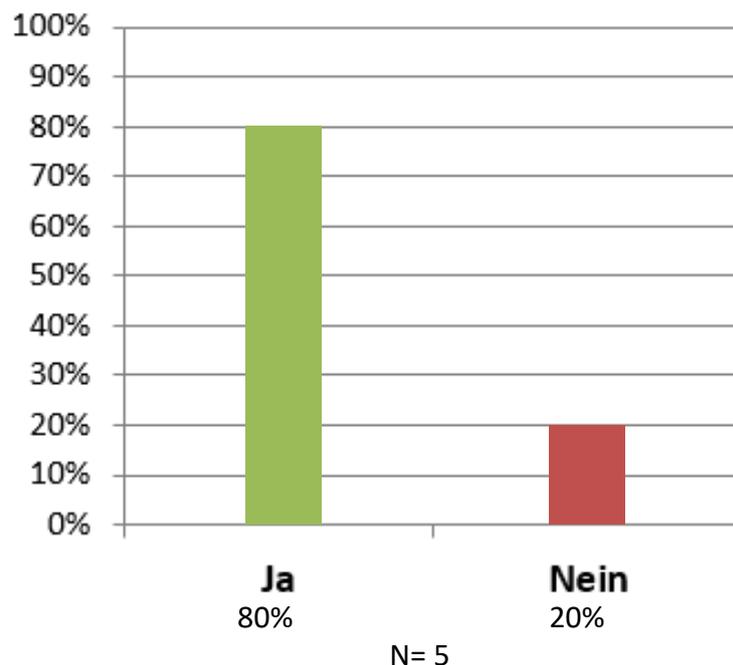
N= 5

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

□ Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

	Stimmt			Stimmt nicht	
	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				□◆	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				□◆	
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		◆□			

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	man zu fast nichts gezwungen wird, aber eigentlich alles sehen und machen darf, was man möchte. Man ist als PJler meist alleine und kann sich daher fast immer aussuchen, worauf man Lust hat (Station, Ambulanz, Sprechstunden OP). Verhältnismäßig zu meinen anderen Tertialen sehr wenig Blutabnahmen und Viggos, da bleibt mehr Zeit für die spannenden Dinge.	<ul style="list-style-type: none"> - flache Hierarchien - Wertschätzung der Arbeit - bei Eigenmotivation sehr viel Einsatz im OP möglich (nähen, assistieren) - auch beim Haken halten wird viel erklärt und wenig gefragt - Möglichkeit überall mitzumachen bis hin zur Chefsprechstunde 	<ul style="list-style-type: none"> - teilweise lange Arbeitszeiten bis 16 Uhr, auch wenn vorher nichts mehr zu tun ist - man könnte mehr in die Stationsarbeit integriert werden, es war relativ „schwierig“ einen eigenen Patienten von Aufnahme bis Entlassung zu betreuen 	<ul style="list-style-type: none"> - jeder PJler sollte einen Patienten zugeteilt bekommen, den er fest betreut - mehr Anleitung für Arztbriefschreibung - Eigenständigere Einsätze in der Ambulanz (voruntersuchen, dann präsentieren)
Student 2	Ja	Weiterempfehlen ! Haus ist klein und man kann sich sehr viel praktisches beibringen. Tertial ist in 2 Abschnitte geteilt, bei UC und CH. Man kann noch eine Woche bei Urologen machen. Das Urologische Team ist super!	In CH hat alles gefallen. Sehr nettes Team, lassen viel selbst machen und bringen sehr viel bei. In UC war die Ambulanz super. Obschon alle Ärzte (UC, CH, Uro) in Ambulanz sind sehr engagiert.	In UC fühlt man sich verloren, hat wenig Unterstützung von Ärzten und fast keine Lehre von Oberärzten.	Mehrere Fortbildungen haben nicht stattgefunden. Bitte mehr zeigen, wie und was untersucht wird.
Student 3	Ja				
Student 4	Nein	ich war größtenteils ein kostengünstiger Hackenhalter. Med. Fähigkeiten wurden nicht anerkannt oder wahrgenommen.	Regelmäßige Arbeitszeiten ohne Überstunden	durchgehendes Hackenhalten, obwohl man sich mal was interessantes anschauen wollte etc	wirklich Ausbilden und den Leuten vielleicht das Chirurgie schmackhaft machen und Sie nicht abschrecken.
Student 5	Ja	Ich fühlte mich vor allem in der Viszeralchirurgie sehr wohl. Man integrierte mich ins Team und behandelte mich als vollwertiges Teammitglied. Meine Fragen wurden stets beantwortet und ich habe	Lehrangebote der Viszeralchirurgie: Nähen im OP, Patientenvorstellung bei Visite, Untersuchung und Aufnahme von Patienten in der Ambulanz, regelmäßige Fortbildungen mit Prof. Hoffmann,	Durch das Team der Orthopädie/Unfallchirurgie fühlte ich mich oft kaum wahrgenommen bis ignoriert. Das Halten von Haken im OP gehört zu den Aufgaben einem PJlers. In der Orthopädie	In der Orthopädie sollte es mehr Lehrangebote geben

**Ich kann das PJ-Tertial hier
weiterempfehlen / nicht
weiterempfehlen, weil...**

wirklich etwas gelernt (Was ich nicht
von allen tertialen behaupten kann)

Mir hat besonders gut gefallen:

nettes Abfragen von Kenntnissen
währen der OP.

Während meiner Zeit Ion der
Orthopäde/UC: Ich arbeitete in der
Ambulanz sehr selbständig und habe
sehr viel gelernt!

Mir hat nicht so gut gefallen:

wurde ich nie abgefragt und fühlte
mich lediglich wie ein Handlanger

**Folgende Verbesserungsvorschläge
habe ich an die Ausbildungsklinik:**